

Frau
Susanne Müller
Friedhofstraße 3
67227 Frankenthal (Pfalz)

Einwohnerfragestunde am 13.09.2023

Stand mit Greifvögeln auf dem Bauernmarkt

Auf dem Bauernmarkt, der am Wochenende 2./3. September auf dem Rathausplatz stattfand, war auch ein Stand des Kreisjagdverbandes Rheinland-Pfalz, Kreisgruppe Ludwigshafen, mit dem Verband Deutscher Falkner, Rheinland-Pfalz-Saarland, die lebenden Greifvögel dabei hatten. Die dort vertretenen Vereinsmitglieder präsentierten die Greifvögel wenig sachgerecht. Ältere Tiere waren während der beiden Tage in der prallen Sonne auf einem Gestell vor der Kirche angebunden, wirken sediert oder haben ihre Lebenslust aufgegeben und durften von jedermann betastet werden - ein Herr hatte auf seiner Hand nach seinen Angaben einen Jungvogel, der augenscheinlich völlig unter Stress war, der hechelte, völlig hektisch um sich schaute, flatterte und sogar schrie. Auch diesen Vogel, der nicht ausweichen konnte, durfte jeder, der es wollte, anfassen - eine wahrlich wenig sachgerechte Präsentation von Wildvögeln. Es war kein Zaun um den Stand, um Besucher fernzuhalten, es gab keine Voliere (im Schatten), die den Vögel Ruhe und Erholung von der tierquälerischen Schau ermöglicht hätten. Auf meine Nachfrage, ob die Vögel dort nur kurz zu sehen seien, ob es irgendwo eine Voliere im Schatten gibt, in die die Tiere nach dieser "Präsentation" zum Ausruhen gesetzt werden können, gab es wie auf andere Fragen keine Antwort. Stattdessen befleißigte sich einer der Herren untersten Jargons und erging sich in üblen Beleidigungen. Ein weiterer wirkte sehr unerfahren, hatte keine Ahnung, konnte keine Auskunft geben außer Gemeinplätzen über Greifvögel. Auf diese Weise kann wohl niemand über Artenschutz und die Bedürfnisse von Greifvögeln informiert werden. Vielmehr erinnerte diese Art der Zuschaustellung an Urlaubsgebiete, wo zur widerlichen Vorführungen gezwungene Tiere für Fotos von Touristen genutzt werden. Genauso benahmen sich die meisten der Passanten, die hemmungslos an die Tiere herantraten und sie unter Billigung der Vereinsvertreter anfassten. Und Miss Strohhut ließ sich sogar, wie der Rheinpfalz zu entnehmen war, mit einem der armen Tiere auf dem Arm fotografieren. Wie mit der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Falkner, Daniel Luchsberg, inzwischen auf meine Anfrage erklärte, sei von seinem Verband aus „Ein Anfassen der Vögel durch interessierte Passanten von uns aus generell nicht erwünscht.“ Es waren also offenbar völlig ungeeignete Personen vor Ort, die keinerlei Gefühl für die Würde und die Erfordernisse dieser Tiere hatten. Das Bundesministerium für Landwirtschaft hat eine Richtlinie herausgegeben, die Mindestanforderungen an die Haltung von Greifvögeln aufzeigt. Demnach dürfen

Greifvögel und Eulen nur in Volieren oder, unter bestimmten Bedingungen, falknerisch gehalten werden. "Kommerzielle Wanderschauhaltungen mit Greifvögeln oder Eulen sind nicht zu tolerieren." Außerdem dürfen "Greifvögel und Eulen keinem schädlichen Stress durch die Nähe des Menschen oder anderer Tiere ausgesetzt werden" - da trifft ja wohl auf diese Präsentation nicht zu. Ich frage deshalb: Wer hat diesen Stand genehmigt? Wurden die Herren, die dort auftraten, nach fachlicher Ausbildung/erforderlichen Genehmigungen zum Zuschaustellen von Tieren überprüft? Hat die Stadt nach Aufbau des Standes das Veterinäramt mit einer Überprüfung beauftragt? Auch zu den Unterbringungsmöglichkeiten für Vögel außerhalb der „Shows“? War ein Vertreter des Amtes vor Ort, auch während des Betriebs, um die Haltung zu prüfen? Oder ein Vertreter der örtlichen Ordnungsbehörde? Warum gab es am Wochenende keinerlei Möglichkeit, die Stadt über die nicht sachgerechte Haltung der Vögel zu informieren? Veterinäramt: Nicht erreichbar. Ordnungsbehörde: Nicht erreichbar. Vollzugsdienst: Verweist in Bandansage auf Polizei – wo dann Anzeige erstattet wurde. Warum ist kein für den Markt Verantwortlicher während der Durchführung der Veranstaltung auf der Fläche vertreten und ansprechbar? Auf jedem Flohmarkt gibt es Betreiber vor Ort, die man auf Missstände oder bei Fragen erreichen kann. Wie will die Stadt künftig hier vorgehen? Wird es bei weiteren Märkten wieder eine derart unsägliche Präsentation geben?

Vielen Dank Susanne Müller